

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 47 (1960)
Heft: 24

Anhang: Lasst hören aus alter Zeit : lebendiger Geschichtsunterricht an der Volksschule
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

	100	0	100	200	300	
Heimat						etc.
Weit						

17. Trage im Geschichtsfries beim Jahre 58 vor Christus die Schlacht bei Bibracte ein!

Das Volk der Helvetier

Vom Jahre 600 vor Christus an lebten im schweizerischen Mittellande die H... Man nennt sie auch die K... Sie wohnten nicht nur im Dorf, sondern bauten auch das O..., das mit einer ... gegen Angriffe geschützt war. In dieser Stadt befanden sich die ..., der ..., der ... und die Fel- der und ... Händler brachten hartes ... aus dem Süden, das die Helve- tier mit Münzen aus ... bezahlten. Der keltische Schmied verfertigte für den Mann ..., ..., ..., und für die Frau Schmuck wie ..., ..., ... und ... Die Priester, die man auch ... nannte, opferten den vielen ... und waren auch die ... für die kranken Leute.

Der Führer der Helvetier hieß O... Er bewog sein Volk, aus dem ... Lande auszuwandern in das ..., ... Land, das ... hieß. Da er nach der ... strebte, mußte er sterben. Das Volk zog doch aus und schlug zuerst den Weg nach ... ein. Dort verspernte ihnen der römische Feldherr ... den Durchgang. Die Helvetier mußten den Weg über den ... wählen. An einem breiten Flusse, der ... hieß, setzten die Leute von drei Gauen über, während der Stamm der ... noch auf dem andern Ufer wartete. Die Römer brachen in der ... ins Lager ein und töteten viele der ... Helvetier. Der Römer schlich den Helvetiern nach wie ... Vor der Stadt ... kam es zur Schlacht. Die Kelten mit ihrem Anführer ... verteidigten sich in der ... burg. Als die Römer brennende ... in die Wagenburg warfen, mußten sich die Helvetier ergeben. Keiner der Gefallenen hatte die Wunde auf dem ... Cäsar mußte zugeben, daß die Kelten ein ..., ... Volk waren. Auf den Befehl von ... mußten die Hel- vetier wieder zurück in ihre ... wandern, wo sie für immer blieben.

Laßt hören aus alter Zeit

10 787

Lebendiger Geschichtsunterricht an der Volksschule

Rapperswiler Arbeitsgemeinschaft

Vor Bibracte (Fortsetzung)

«Werft Fackeln in die Wagenburg!» rief nun ein römischer Anführer. Nach wenigen Augenblicken flogen brennende Wachsackeln in diese Burg. Da loderte das Feuer auf, dort fand es Nahrung, bald standen die meisten Wagen in Brand. Der Rauch qualmte, verdunkelte die Sicht und biß scharf in den Augen. Nun gebot Divico, die Wagenburg zu verlas- sen. Er selbst zog mit den Tüchtigsten zurück in den Kampf, während andere die Verwundeten, die Kinder, Frauen und Greise im nahen Wald in Sicherheit brachten. Die Nacht war hereingebrochen und gab den Helvetiern Schutz. Die Schlacht war verloren, als selbst Divico mit seinen Besten blutüberströmt auf dem Felde lag.

Am andern Morgen schritt Cäsar voll Stolz über das Schlachtfeld. Das waren nun die Feinde, da lagen sie geschlagen in ihrem Blut. Und wie er sich über die toten Leiber bückte, sah er, daß kein einziger Stiche vom Rücken her aufwies. Alle Wunden waren vorn geschlagen worden. Der Feldherr bewunderte das: «Keiner hat sich vom Feind abgewandt, alle haben sich tapfer gewehrt bis zum letzten. Ein mutiges Volk ist es, dieses Helvetiervolk!»

Zurück in die Heimat

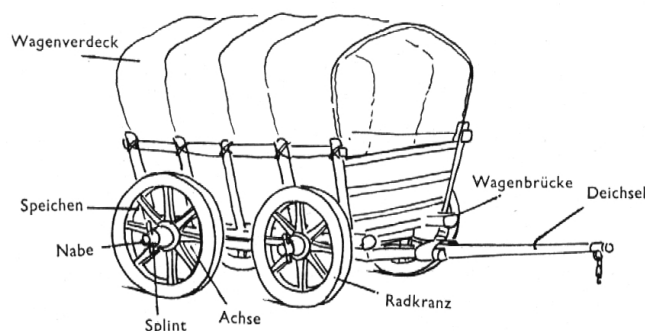
«Geht in die Heimat zurück, baut die verbrannten Dörfer wieder auf und wohnt dort! Gebt mir Männer als Geiseln. Die aus meinem Heer zu euch übergelaufenen Sklaven müßt ihr mir ausliefern. Die Waffen sollen euch abgenommen werden!» hatte Cäsar befohlen. Römische Krieger begleiteten den Zug der Helvetier über den Jura zurück. Es war ein armseliger Zug nach jenem Lande, das man verlassen hatte, um ein besseres zu finden.

Doch je näher man der alten Heimat kam, desto besser trugen die Fü- ße. Selbst Tallo spürte Kraft in seinen Beinen, und sein Herz jubelte,

als er von weitem die Schneeberge sah. Hier, im gleichen Tale, von dem er ausgezogen war, wollte er eine Schmiede bauen. Hier wollte er das Handwerk des verstorbenen Vaters pflegen. Und vor allem hatte er den Vorsatz gefaßt, immer in seiner Heimat zu bleiben und nie mehr nach schöneren Gegenden zu ziehen. Als am ersten Abend im heimatlichen Tal der Druide opferte, versprach er, seinen Vorsatz zu halten. Zum Danke, daß die Götter ihn auf dem Wanderzuge am Leben gelassen hatten, opferte er seinen goldenen Halsring.

Arbeitsaufgaben

1. So sah ein Händlergefährt aus, wie es auf den ‚Straßen‘ der Helvetierzeit angetroffen wurde:



die Deichsel	lang, dünn, zum Einspannen der Tiere
der Radkranz	rund, schwer, durch Eisenreifen zusammengehalten
die Nabe	in sie hinein sind die Speichen gesteckt
der Splint	sorgt, daß das Rad nicht wegspringt, aus Eisen geschmiedet
die Speichen	stützen den Radkranz
die Achse	hölzern, die hintere ist fest, die vordere schwenkbar
die Wagenbrücke	der ‚Boden des Wagens‘, auch Ladebrücke genannt
das Wagenverdeck	Leinentuch über hölzerne Bogen

Beschreibe einen Wagen und zeichne ihn ins Arbeitsheft!

2. Wohnt in deiner Gemeinde ein Schmied, so gehe hin und schau, wie er die Reifen auf die Räder zieht. Erfrage die Teile, die du nicht kennst! Erzähle deinen Mitschülern!

3. Spiele die Szene, wie die Händler und Haldo um die Eisenbarren markten!

Lerne diese Verse auswendig und trage sie so vor, als wenn *du* die Helvetier zum Auszuge anspornen müßtest.
(Memmen = Feiglinge.)

13. Jeremias Gotthelf beschrieb den Übergang über den Jura mit folgenden Worten:

Endlich suchten wir einen andern Weg. Wir fanden ihn durch die Klüfte des blauen Berges, aber es war ein schwerer, wilder Weg, und manchen langen Tag mußten wir ihn ziehen. Wild und wasserarm war dies Land, tausendmal schöner war es daheim. Wagen brachen, die Wege verstopften sich, die Vorräte waren aufgezehrt, und die Herden wurden geschlachtet, Stück für Stück. Hungrige Kinder wimmerten, verlaufene schrien tagelang. Jammernde Mütter suchten verlorene Kinder oder Speise für hungernde. Es stritten die Männer um Weg und Wagen, redeten trotzig gegen die Führer, und die größte Mühe hatten die Priester, Friede zu schaffen und die Hoffnung zu erhalten durch günstige Zeichen. Als wir selbst nichts mehr hatten, mußten wir von andern nehmen. Da Nebenwege zu gefährlich waren, mußten wir nehmen, was zunächst am Wege lag, mußten das nehmen von unsern Freunden, welche den Durchgang uns gestatteten. Diese wurden darauf unsere Feinde, lockten auf unsern Weg den treulosen Römer. Der schlich uns nach, wie ein hungriger Wolf hinter der Herde schleicht.

a) Setze diese Beschreibung in die Gegenwart!

b) Berechne den Abschnitt für ein Diktat vor!

14. Was aßen die Helvetier? Schreibe aus der Erzählung alle Nahrungsmittel heraus!

15. Die Helvetier hatten eigene Gesetze, die sie streng befolgten. Schreibe aus der Geschichte solche Vorschriften heraus!

16. Mit der Geburt Christi begann eine neue Zeit. Man zählt heute die Jahre seit diesem Geburtsjahr.

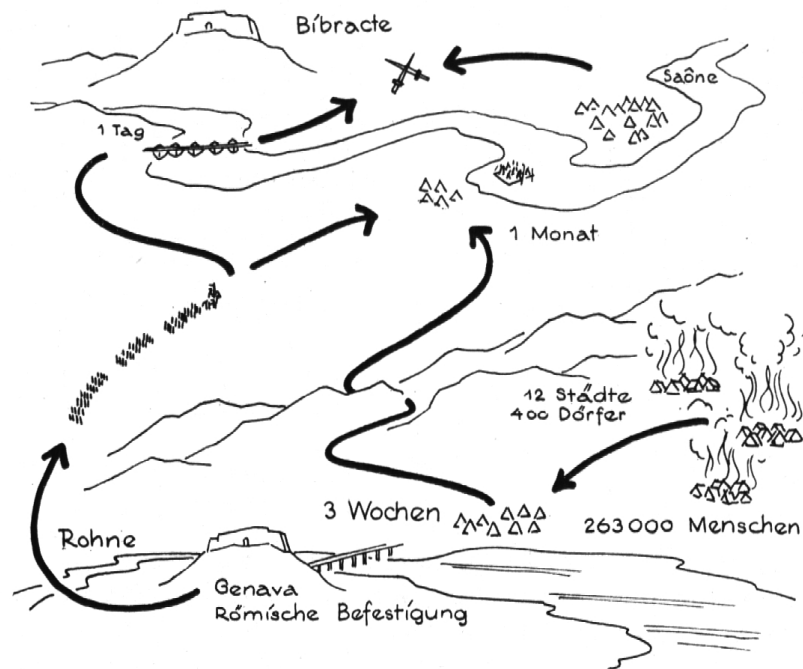
Erstelle einen neuen Geschichtsstreifen!

Länge 210 cm, eingeteilt in 21 Felder zu je 10 cm. Jedes Feld ist für ein Jahrhundert gedacht. Höhe des Streifens ungefähr 30 cm. (Man kann Packpapier oder dünnen Halbkarton nehmen oder Schreibmaschinpapier A4 im Hochformat zusammenkleben. Die Jahrhundertzahlen schneidest du am besten aus einem Abreißkalender aus!)

Ein Jahrhundert ist eingeteilt in drei Teile. Ein Teil entspricht mit 33 Jahren ungefähr der Zeit Großvater–Vater–Sohn.

Führe alle Daten, die du in der Geschichte liest, in diesem Streifen nach!

11. Zeichne diese Karte ins Arbeitsheft! Ziehe den Weg der Helvetier rot aus, jenen der Römer violett!



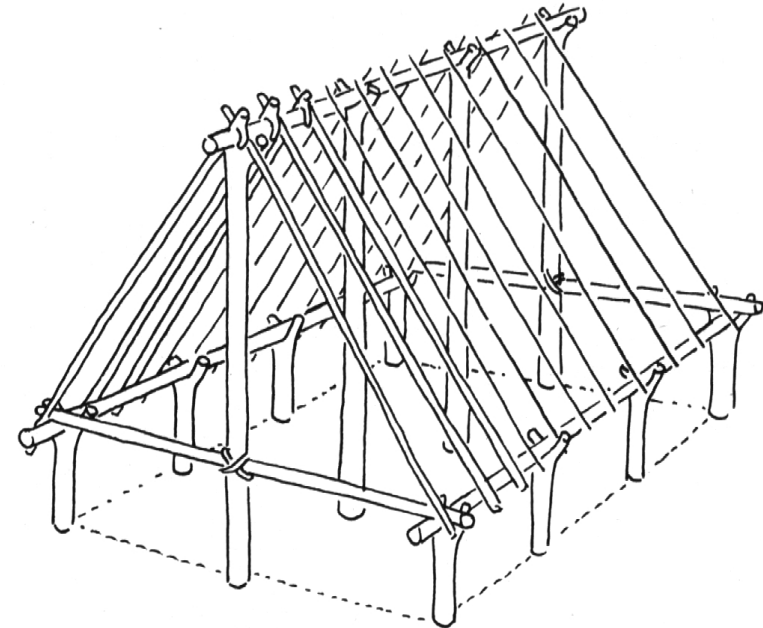
12. Der Dichter A. Hartmann schrieb, wie Orgetorix die Helvetier zum Auszug anfeuerte:

Was weilen wir hier im kargen Tal?
Was bauen wir Hütten auf schwankem Pfahl?
Hört, was ich euch rate zur Stund!
Wir stecken die morschen Hütten in Brand,
Wir ziehen hinunter ins gallische Land,
Wir ziehen mit Weib und Kind.
Wer trotzt wohl unserer Keulen Wucht?
Wir jagen die Memmen in die Flucht,
Wie die Spreue des Kornes der Wind.
Wo die Traube reift, wo die Mandel blüht,
Wo des Mädchens schwarzbraunes Auge glüht,
Wo nimmer die Schneeflocke fällt, –
Helvetiens Mannen, dahin, dahin,
In die gallischen Lande laßt uns ziehn!
Dem Starken gehört die Welt!

4. Spiele die Szene im Hause von Orgetorix, als der Bote aus Gallien die Nachricht brachte, daß man ins schönere, ruhigere Land ziehen könne. (Seite 714.)

5. Das Haus von Orgetorix wurde von Helvetiern umstellt, als bekanntgeworden war, daß er nach der Königswürde strebte. Stelle diesen 'Ring' im Sandkasten dar! (Leute mit Zündhölzern darstellen.)

6. So sah das Keitenhaus aus:
Bastle es aus Holz oder Karton!



7. Die Helvetier waren die ersten in unserm Lande, die befestigte Städte bauten. Innerhalb einer solchen Stadt lagen:

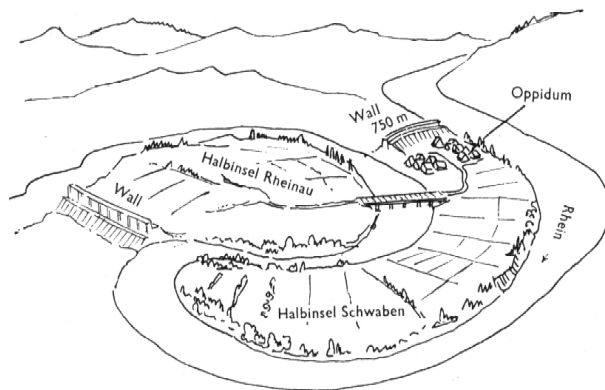
städtische Quartiere
der Marktplatz
ein Opferplatz
Wiesen und Äcker

Diese keltische Stadt heißt *Oppidum*

Auf dieser Zeichnung siehst du, wie die helvetische Stadt Altenburg-Rheinau in die Rheinschleifen gelegt worden war. Stelle sie im Sandkasten dar!

Bereite dich darauf vor, deinen Mitschülern zu erklären, warum die Verteidigung dieses Oppidums günstig war!

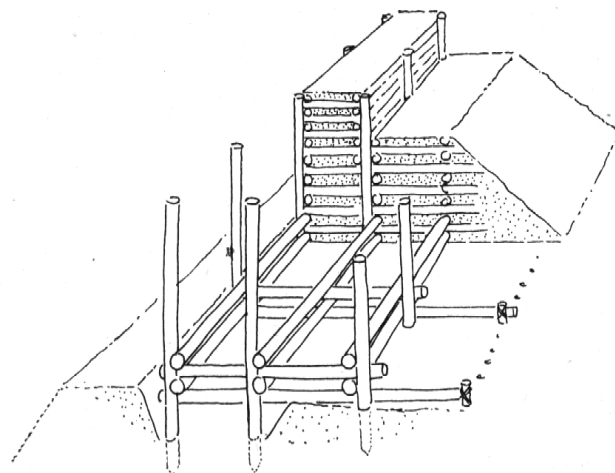
Würde man heute auch noch in eine solche Flußschleife bauen?



8. Die keltische Stadt war mit der sogenannten Keltenmauer gegen außen geschützt. Balken wurden quer übereinander aufgeschichtet, die Steine nur lose hineingelegt. Mörtel kannte der Kelte nicht. (Der Römer versuchte bei Belagerungen, mit Sichel, die an lange

Stangen gebunden waren, Steine herauszubrechen und so die Mauer zum Einsturz zu bringen.)

Versuche selbst ein Stück Keltenmauer zu bauen! (Material: Haselnußstecken und Kieselsteine; Stecken einkerben!)



9. Die zwölf keltischen Städte hießen:

Heutiger Name	Keltischer Name
<i>ganz sicher sind:</i>	
Altenburg-Rheinau	?
Bern-Engehalbinsel	?
Avenches	Aventicum
Lausanne	Leusonna
Genf	Genava
<i>vermutet werden:</i>	
Windisch	Vindonissa
Zurzach	Tenedo
Orbe	Urba
Nyon	Noviodunum
Thun	Dunum
Yverdon	Eburodunum
Moudon	Minnodunum

Mit Hilfe des Lehrers suchst du diese Städte auf der Schweizer Karte, schreibst sie dort mit Tusche 1 cm hoch an, schneidest rote Kreise von 1 cm Durchmesser und klebst sie auf.

10. Der Grieche Poseidonius hat zwischen 80 und 100 vor Christus Gallien bereist und die Kelten wie folgt beschrieben:

Die Kelten waren hochgewachsene, blonde Männer. Ihre struppigen Haare trugen sie in langen Strähnen nach hinten gekämmt. Um sie noch lichter erscheinen zu lassen, schmierten sie das Haar mit einer Art Seife ein. Das Gesicht war glatt rasiert bis auf den hängenden Schnurrbart, der gar den Mund verdeckte. Beim Essen verfangen sich die Speisen darin, und beim Trinken wirkte er wie ein Sieb. Die Kelten schmückten sich reichlich mit goldenen Spangen und Ketten. Ihre Kleidung bestand aus Hose und Ärmeljacke in gemusterten Stoffen. Darüber warfen sie als Oberkleid einen wallenden Kragenmantel, der vorn durch eine kunstvoll geschmiedete Gewandfibul zusammengehalten wurde. Als Waffen trugen sie lange Schwerter und Lanzen. Ein manns hoher Schild schützte im Kampfe den bloßen Oberkörper. Der Helm bestand aus Metall oder Leder und war mit Hörnern oder Tierfiguren verziert.

Lies diese Beschreibung genau durch und zeichne

- einen keltischen Mann,
- einen keltischen Krieger.